

mente ein größeres Format und unterschiedlich hohe Notenzeilen auf. Da diese Seiten auch zu keinem der anderen Seitzer Antiphonarien passen, liegt es nahe, die Existenz einer dritten Handschrift dieses „Œuvres“ anzunehmen, die aber nicht mehr (vollständig) erhalten sein dürfte. Neben den Fragmenten in den Cod. 1220 und 1221 konnten im Bestand der ÖNB noch zwei weitere Fragmenteinbände identifiziert werden, die zur gleichen Gruppe gehören und in A-Gu Ms. 7 ebenfalls nicht fehlen (Trägerbände Ink. 18.C.5 und Ink. 19.F.10, zusammengefasst in der Fragmentgruppe QNA1).

Rudolf Flotzinger beschäftigt sich in seinem Aufsatz aus dem Jahr 1998 mit den vollständigen und fragmentarischen Quellen, die heute in der Universitätsbibliothek in Graz aufbewahrt werden. Darin bespricht *Flotzinger* u.a. die oben erwähnten Antiphonarien wie auch Antiphonarifragmente, die in die Handschriften A-Gu Ms. 21, 556 und 950 eingebunden sind. Diese stimmen jedoch weder mit den Grazer Antiphonarien noch mit Cod. 1789 oder den Koperteinbänden der Codices 1220 und 1221 überein.

RK



Cod. 1791 (Abb. 20)

ANTIPHONAR

Perg. IX+221+VIII* fol. 355 x 257/260. Königsfeld (Královo Pole, OCart) bei Brünn, um 1375

B: gotische rote Tintenfoliierung am linken oberen Rand der Versoseite (unvollständig durch Beschnitt am oberen Blattrand, teilweise durch barocke Ziffern falsch ergänzt), barocke schwarze Tintenfoliierung am rechten oberen Rand der Rectoseite. Lagen: III^{VI}+EB^{VII}+2.EB^{IX}+20.V²⁰⁰+(V-1)²⁰⁹+V²¹⁹+2.EB²²¹+IV^{VIII*}. Der obere und untere Blattrand wurde beschnitten, an einigen Stellen sind jedoch Reste von Custoden erkennbar. Die Vorsatzblätter I-VII und die Nachsatzblätter sind aus Papier (WZ Priester mit Heiligenschein und Palmzweig, auch in Cod. 1770). Das vor fol. 1 ergänzte Pergamentblatt fol. IX enthält auf der Versoseite die Antiphonen für die erste Vesper und das Invitatorium des ersten Adventsontags, auf fol. 1 folgen die Nocturnantiphonen. Da die erste Lage des Altbestandes vollständig ist, wurden diese Gesänge vermutlich bei der Herstellung des Codex ausgelassen.

S: Altbestand: Textura. Schriftspiegel 282 x 180, bis zu zehn Notenzeilen pro Seite. Barocke Ergänzungen fol. I-VII: Schriftspiegel 275/282 x 195/203, 7 Notenzeilen. Fol. VIII-IX: unterschiedlich.

N: Quadratnotation auf vier roten Linien, Custoden.

A: durchgehend rubriziert, teilweise später ergänzte Rubriken in schwarzer Farbe an den Seitenrändern. Ebenfalls an den Seitenrändern notierte Verweise auf die entsprechenden Bibelstellen, aus denen die Gesänge entnommen sind (in roter Farbe). Bei Gesangincipits häufig Seitenverweise. Rote und blaue einzeilige Lombarden; verzierte Cadellen mit roten Zierstrichen; auf fol. 1r eine Fleuronéeinitiale (vgl. Beschreibung in MeSch III).

E: hellbrauner Ledereinband über Holzdeckeln. Rechteckgliederung durch Streicheisenlinien, entlang dieser Linien Rollenstempelleisten (vier unterschiedliche Motivstempel). An den Ecken des inneren Rechteckes je ein Einzelstempel. In der Mitte des VD ein 85 x 65 mm großer ovaler Einzelstempel (Brustbild des Salvator Mundi). Spuren von zwei fehlenden Buchschließen.

G: Besitzvermerke *Ad campum regium ordinis carthusienis prope brunam* (fol. VIIIr) und *Iste liber est domus sancte trinitatis prope brunam ordinis carthusiensis* (fol. 219r). Im Codex eingelegt ein barockes Wallfahrtsbild mit der Madonna von Wranow. Die Hs. kam nach der Aufhebung des Klosters Königsfeld 1782 an die Hofbibliothek. Vorsignatur: Nov. 469.

L: *Denis* II, 886; MeSch III (*Jenni*) 143; Tabulae I, 290.

I	#Commune de non virgine Invitatorium Liber Carthusiae
II-VI	#Commune de non virgine
VIIrv	#Dominica 5 post Oct. Epiph.
VIIIv-IXr	#In solennitate sanctissimi nominis Jesu
IXv-190r	TEMPORALE und SANCTORALE (gemischt)
IXv	Dom. 1 Adventus

- 1r Adventresponsorien (typisch für die Kartäuserliturgie)
 Adventsontage:
 12, 52, 01-Dominus dabit, 17 / 96, 84, 63, 54 / 01-Ingressus angelus, 14, 01-Dixit angelus, 15
 21, 81, 19, 63 / 56, 26, 62, 14 / 60, 22, 65, 15
 31, 86, 32, 63 / 36, 61, 01-Exalta in fortitudine, 14 / 90, 02-Benedicta tu, 01-Ecce concipies, 15
 43, 37, 48, 63 / 70, 57, 59, 14 / 20, 44, 85, 15
 Adventquatembertage: nicht vorgesehen
- 17r Nativitas Domini
 23v Stephani, Joannis Baptistae (26r), Nat. Innocentium (28r)
 53v Purificatio Mariae, Annuntiatio Mariae (57r)
 105v Dom. Resurrectionis
 118r [Tempore paschali] *de uno martyre*
 120v Philippi, Jacobi
 122v Ascensio Domini
 127v Dom. Pentecostes
 132r Corporis Christi
 SO M-R1 Immolabit haedum multitudo (LMLO XCX)
- 137v-142v Dom. I-XXV post Octav. Pentecosten
 143r Sommerhistoriae
 157v Joannis Baptistae, Pauli (164v), Mariae Magdalenaee (167r), Assumptio Mariae (169r), Michaelis (178r)
- 182v XI milium Virginum, Festum reliquiarum (190r) [Hugonis fehlt]
 190r-219r COMMUNE SANCTORUM
 213v In Dedicatione Eccl.
 215v Officium defunctorum
 Nocturnresponsorien: 14, 36, 46 / 67, 51, 33 / 60, 95, 53 (typisch für die Kartäuserliturgie)
- 217r Gloria patri in den 8 Kirchentönen
 217r *Hic notentur responsoria de sanctis trium lectionum per circulum anni occurencia et primo de apostolis* (oN)
- 219v #Visitatio Mariae
 220r #Gesänge für die Katharina von Siena
 220v #Dominica 5 post Oct. Epiph. [vgl. fol. VIIrv]
 221r #R. für das zu Beginn eingetragene *Commune de non virgine*
 VII* [Nachtrag des 17./18. Jhs.]
Oculi mei semper ad te domine?
Hic liber non bene scriptus, nec eatenus bene cantandus,
nisi propria accedat diligentia cupiditas, quam hoc amittere non debet.
Mortuus Homo qui librum impressit, rursus non amplius vivit probatum est.

Das Vollantiphonar Cod. 1791 gehörte vermutlich zur Gründungsausstattung der 1375 gestifteten Kartause Königsfeld bei Brünn. Die Handschrift dürfte zu diesem Anlass neu angefertigt worden sein. Der enthaltene mittelalterliche und barocke Besitzvermerk sichern die Königsfelder Provenienz, die liturgische Ordnung entspricht zweifelsfrei jener des Kartäuserordens. Diese Liturgie ist u.a. an den charakteristischen Adventresponsorien und den Responsorien für das Totenoffizium erkennbar. Die karge liturgische Praxis, die auf französischen Traditionen basiert, scheint in den

verschiedenen Kartausen sehr einheitlich überliefert zu sein. Ein stichprobenartiger Vergleich mit Brevieren aus den österreichischen Kartausen Gaming (Cod. 1872) und Aggsbach (Cod. 1924) ergab hinsichtlich der liturgischen Grundordnung keinerlei Abweichungen.

Das Repertoire der Kartäuser unterscheidet sich deutlich von dem anderer Mönchsorden. Viele Gesänge wurden textlich neu arrangiert bzw. nicht biblische Texte ausgetauscht. Dies ist vermutlich auch die Ursache für die Angabe der Bibelstellen an den Seitenrändern. Damit soll für jeden Gesang die Herkunft aus der Hl. Schrift belegt werden (sog. „Schriftprinzip“). Ebenso typisch wie die Angabe der Bibelverweise ist die Anordnung aller Nocturnantiphonen zwischen Invitatorium und dem ersten Responsorium der ersten Nocturn.

Die Kartäuser legten bei der Feier des Opus Dei äußersten Wert auf Schlichtheit. So beinhaltet das Sanctorale auch keine Hinweise auf lokal verehrte Heilige oder Patrone. Das Winter-Sanctorale enthält wenige Feiern, nur zwei davon sind mit einem vollständigen Offizium ausgestattet (Purificatio Mariae, Annuntiatio Mariae). Enthalten sind auch die beiden für die Kartäuserliturgie typischen Feiern der XI milium Virginum und das Festum reliquiarum. Das am Ende des 14. Jahrhunderts eingeführte Fest der Visitatio Mariae fehlt im Hauptteil, es wurde später nachgetragen. (Vgl. die Beschreibungen weiterer Königsfelder Handschriften: Antiphonar Cod. 1775, Psalter Cod. 1771 sowie die Gradualhandschriften Cod. 1770, 1776 und 1792.)

RK



Cod. 1792 (Abb. 21a-c)

GRADUALE

Perg. II+205+II* fol. 358 x 258. Königsfeld (Královo Pole, OCart) bei Brünn, Ende 14. Jh.

B: gotische rote Tintenfoliierung am oberen linken Rand der Versoseite (I-CC). Einige Löcher und Vernäungen; die Tinte ist teilweise verblichen. Lagen: 25.IV²⁰⁰+(III-I)²⁰⁴+EB²⁰⁵. Vor- und Nachsatzblätter aus Papier.

S: Textura. Schriftspiegel 275/280 x 175/178, bis zu 8 Notenzeilen pro Seite.

N: schwarze und rote Quadratnotation auf vier roten Linien, Custoden. Nachtrag mit böhmisch-gotischer Notation (fol. 181v).

A: durchgehend rubriziert, teilweise später ergänzte Rubriken an den Seitenrändern. Rote und blaue einzeilige Lombarden (vereinzelt mit Fleuronnéedekor); einfach geformte Cadellen mit rund gekerbten Blattformen, vereinzelt auch mit Kreuzblüten, nur spärlicher Besatz; bei den Hauptfesten sieben größere und zwei kleinere ornamentale Deckfarbeninitialen (fol. 12v, 15v, 95r, 114v, 130v, 134r, 138v, 163r und 192r) sowie zwei historisierte Deckfarbeninitialen (fol. 1r und 198v). Zwei Illuminatoren: Hand 1 um 1390, Hand 2 um 1440 (vgl. *Jenni*). Bei Gesangincipits sind häufig Seitenverweise angegeben.

E: hellbrauner Ledereinband über Holzdeckeln. Rechteckgliederung durch Streicheisenlinien, entlang dieser Linien Rollenstempelleisten (vier unterschiedliche Motivstempel). An den Ecken des inneren Rechtecks Einzelstempel (Blumenvase), in der Mitte ein 95 x 65 großer ovaler Einzelstempel (Ranken und Blüten). Spuren von zwei fehlenden Buchschließen und vier Beschlägen je Deckel (vgl. Einband Cod. 1776).

G: Die Hs. kam vermutlich nach der Aufhebung des Klosters Königsfeld 1782 an die Hofbibliothek. Vorsignatur: Rec. 2176.

L: MeSch III (*Jenni*), 144-146; Tabulae I, 290; *Unterkircher* 1957, 50.

1r-165r	TEMPORALE
1r	Dom. 1 Adventus
11v	Nativitas Domini
17v	Stephani, Joannis Baptistae (19r), Nat. Innocentium (20v)
37r	Fer. 4 Cinerum
	AP. Exaudi nos domine quoniam benigna (cao2770), AP. Juxta vestibulum et altare (37v, cao3554)